

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

2.4.1909 (No. 91)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 2. April

No 91

Expedition: Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Valentin Ernst in Kehl-Dorf das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Andreas Völli in Brombach das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. März d. J. gnädigst geruht, den Professor Dr. Eduard Reiz am Gymnasium in Karlsruhe zum Kreislehrer für den Schulkreis Karlsruhe zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. März d. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Hans Arnspurger den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Nach der Entscheidung.

Der serbische Gesandte in Wien, Simitsch, hat gestern die Antwortnote seiner Regierung im Auswärtigen Amte übergeben. Der serbisch-österreichische Konflikt ist beigelegt. Wer die Note liest, kann nicht begreifen, warum die Vereinbarung des Entwurfs so schwierig war und so viele Tage brauchte. Die Formel ist natürlich ein klares und deutliches Zurückwerfen der serbischen Politik. Aber selbst der empfindlichste Serbe wird, falls er dem Standpunkte zustimmt, daß zwischen beiden Nachbarn reiner Tisch gemacht werden solle und die Krise nicht mit Zweideutigkeiten enden dürfe, keine Spur einer Demütigung in dieser Formel entdecken. Sie ist ganz einfach und schlicht und anerkennt beinahe nur Selbstverständlichkeiten. Es gibt keinen Satz in dieser Formel, der hätte weggelassen oder herausgenommen werden können, ohne daß die Kriegsgefahr sofort wieder mit voller Wucht eingeseht hätte. Da die Mächte das Eigentumsrecht der österreichisch-ungarischen Monarchie zugeben, so folgt daraus mit logischem Zwange, daß Serbien, welches sich auf diese Mächte berufen hat, im Hinblick auf die Annexion Bosnien-Herzegowinas nicht weniger sagen kann, als die Unterzeichner des Berliner Vertrages, denen es sich schon in der Zirkularnote vom 14. März unterwarf. Serbien mußte daher in Wien erklären, daß im Gegensaße zu der Behauptung des unglückseligen Protestes, der die Krise so stark verschärfte, sein Recht von der Annexion gar nicht berührt wurde, daß es sich dem Beschlusse der Mächte füge und auf jeden ferneren Protest und Widerstand verzichte. Es hat auch in Wien mitgeteilt, daß seine Politik künftig eine Richtung haben werde, durch welche das friedliche und freundschaftliche Einverständnis mit der österreichisch-ungarischen Monarchie gesichert werden könne.

Die einzige Bürgschaft für die serbische Aufrichtigkeit ist die Pflicht der Armeereduktion und der Bandenentlastung. Auch das ist jedoch kaum über das Maß des Nötigsten hinausgegangen. Wie sollten die österreichischen Reserven entlassen werden, wenn Serbien sich nicht entschliesse, den militärischen Zustand wieder herzustellen, der vor den ersten Zeichen der kommenden Annexion dort herrschte? Auch darin ist somit keine Demütigung, sondern nur die geradezu unvermeidliche Voraussetzung der Rückkehr zum Frieden zu erkennen. Serbien hat einen politischen Krieg und beinahe auch einen militärischen Feldzug verloren. Niemand wird das der Formel ansehen, in der Serbien nur verliert, was es nie gehabt hat, nie haben konnte und fast dreißig Jahre ohne sichtbare Beschwerde entbehrte. Auch der Reichskanzler Fürst Bülow hat gesagt, daß Serbien gar kein Recht auf seine Forderungen habe. Nach diesen Reizungen ist die österreichisch-ungarische Monarchie verhältnismäßig mit den Serben umgegangen und hat ihnen über den zwingenden Bedarf hinaus nichts auferlegt. Wie ruhig ist der gestrige Tag verlaufen, wie still wurde die Zustimmung zu der Formel in Belgrad hingenommen! Democh schien es vor einigen Tagen, als könnte ein Krieg

sich daran entzünden. Die tiefen Wirkungen der Krise auf das Verhältnis zwischen den Mächten sind noch lange nicht überwunden. Noch ernstere Probleme bewegen die europäische Politik. Die panislawistische Partei, die Ursache so vieler blutiger Kriege, großt und wühlt, obschon sie genau weiß, daß Österreich durch die Annexion keine einzige Quadratmeile gewonnen hat. Wer trägt die Schuld, wenn das Einvernehmen zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Rußland auf dem Balkan gebrochen wurde? Doch nur die Staatsmänner, welche klüger zu sein glaubten als Fürst Lobanow und das wohlthätige Gleichgewicht und die vertrauensvolle Stimmung zwischen Wien und Petersburg durch Abzweigung störten. Die panislawistische Partei hat über Rußland schon so viel Unglück gebracht, daß die Anziehung kaum verständlich ist, welche sie noch anzuküßeln vermag. Rußland hat sich von dem Wirbel der Stimmungen gegen Deutschland und gegen Österreich hirtreiben lassen, obgleich ein Gegensatz zwischen deutschen und russischen Interessen greifbar und fählich kaum irgendwo zu sehen ist. Das nämliche gilt von der österr.-ungarischen Monarchie. Zwischen Österreich-Ungarn und Rußland steht nichts Unheilbares und nichts Unveröhnliches. Viele Mißstimmungen sind in Europa aufgehäuft, viel Groll und wenig gegenseitiges Vertrauen sind die Kennzeichen der großen Politik. Die Zukunft wird nicht leicht werden, die Gegenwart ist jedoch der Friede.

(Telegramme.)

* Wien, 1. April. Die vom serbischen Gesandten Simitsch dem Minister des Äußern Freiherrn v. Aehrenthal überreichte Note führt aus: Serbien erkennt an, daß es durch die in Bosnien geschaffenen Zustände in seinen Rechten nicht berührt werde. Indem Serbien den Ratsschlagen der Großmächte Folge leistet, verpflichtet es sich, die Haltung des Protestes und Widerstandes, die es hinsichtlich der Annexion angenommen hat, aufzugeben. Es verpflichtet sich ferner, mit Österreich-Ungarn künftighin auf dem Fuße freundschaftlicher Beziehungen zu leben. Diefen Erklärungen entsprechend wird Serbien seine Armee bezüglich der Organisation, Dislokation und des Effektivbestandes auf den Stand vom Frühjahr 1908 zurückführen.

* Belgrad, 31. März. Der österreichisch-ungarische Gesandte hatte heute abend wieder eine Besprechung mit dem Minister des Äußern Milowanowitsch über die Regelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien. Da ein Übereinkommen nicht erzielt ist, tritt morgen zwischen beiden Staaten der vertraglose Zustand ein. — Wie verlautet, haben die Offiziere des zweiten Kavallerieregiments in Kraljevo dem König wegen des Abchlusses der Kriege telegraphisch ihre Demission eingereicht.

* Belgrad, 1. April. Das serbische Pressobureau ist ermächtigt, die von einigen ausländischen Wätern bereitete Nachricht, der Minister Milowanowitsch habe im kabinetsalen Klub erklärt, Rußland habe ihm versprochen, die Verteidigung der Sache Serbiens in die Hand zu nehmen, sobald eine günstige Gelegenheit sich biete, in aller Form für unbegründet zu erklären. Ebenso unrichtig sei die Nachricht, Milowanowitsch habe diese Erklärung am Mittwoch in der geheimen Sitzung der Stupskina wiederholt.

* Budapest, 1. April. Folgende Mitteilung der Regierung wird veröffentlicht: Nachdem der Handelsvertrag mit Serbien nicht abgeschlossen worden ist, wird doch die Aussicht bestätigt, daß das Übereinkommen in den nächsten Tagen perfekt werden wird. Die Regierung hat die Grenzollnämter angewiesen, auf aus Serbien einzulagernde Waren, falls sofortige Verzollung gefordert wird, den autonomen Zolltarif anzuwenden. Falls jedoch ein provisorisches Übereinkommen mit Serbien zustande kommt, wird ein Verfahren auf der Grundlage der Reichsbeginntzung angewendet. Im Grenzverkehr gelten die bisherigen Erleichterungen.

* Konstantinopel, 1. April. Eine Truppenabteilung mit Mitrailleurern ist gestern nach dem Fildis Kiosk beordert worden, da unter den dortigen albanesischen Truppen Erregung herrscht.

* Konstantinopel, 31. März. Die Kammer sprach sich bei der heutigen Beratung des Landreichsgesetzes für die Brügelsfrage aus.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Bericht.)

* Berlin, 31. März.

Abg. Stresemann (natl.) fortfahrend: Den ins Ausland entsandten Handelsfachverständigen sollte eine Garantie geboten sein, daß sie nach Beendigung ihrer Studienreise auf eine Anstellung in der Heimat rechnen können. Staatssekretär Frhr. v. Schoen: Ueber die Munitionslieferungen der Loeweschen Fabrik kann ich im Augenblick

keine Auskunft geben. Ich werde mich darüber nachher unterrichten.

Abg. Geddeker (frj. Vpt.): Bezüglich der Ausbildung der Diplomaten muß verlangt werden, daß sie schon eine gewisse Vorbildung mitbringen. Es ist selbstverständlich, daß sich der Diplomat als ein vollständiger Gentleman benehmen muß.

Abg. Gans Edler Herr zu Puttk. (konf.): Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte in Heer, Verwaltung und Diplomatie hat gezeigt, daß tüchtige Leute genommen werden, wo man sie findet. Daß eine Bevorzugung des Adels stattfindet, muß ich bestritten. Man sollte doch annehmen, daß im Deutschen Reichstage, wo die Blüte der Deutschen zusammenkommt, Leute mit staatsmännischer Begabung zu finden wären. Aber in dieser Beziehung bin ich, abgesehen von einigen Ausnahmen, enttäuscht worden.

Staatssekretär Frhr. v. Schoen: Es ist eine alte Klage, daß in unserer Diplomatie der Adel allzusehr überwiege. Hierbei ist aber nicht zu übersehen, daß 40 Proz. noch vor wenigen Jahren Angehörige des bürgerlichen Standes waren. Auch den rein bürgerlichen Namen sind die Pforten der Diplomatie nicht verschlossen. Ich sehe meine Aufgabe darin, Männer zu finden und keine Salonhelden, Männer, die nach Charakter und Persönlichkeit die Gewähr geben, daß sie dem Vaterlande tüchtige Dienste leisten werden. Wie dieselben heißen, ob Graf, Fürst oder Prinz, oder ob sie bürgerlich sind, ist mir gleichgültig. Die Auswahl im einzelnen muß selbstverständlich dem Reichskanzler vorbehalten bleiben. Nun brauchen unsere Diplomaten namentlich in den ersten Jahren einen gewissen Zuzuschuß, und auch später können sie nicht vollständig auf einen solchen verzichten. Aber ich muß konstatieren, daß wir in dieser Beziehung in keinem Falle eine Bedingung stellen. Es läßt sich natürlich nicht vermeiden, auf die materielle Befähigung einige Rücksicht zu nehmen. Dann möchte ich bitten, nicht jeder Anklage, die in der Presse gegen unsere Diplomatie auftaucht, sofort Glauben zu schenken. Sie beruhen meistens auf so schiefen Grundlagen, daß sie bei nächster Prüfung in ein Nichts zusammenfallen. Bezüglich des Auswärtigen Amtes muß ich bemerken, daß Reformen dringend notwendig sind. Die Anforderungen und die Arbeitslast sind gewachsen. So wird es sich nicht umgehen lassen, die Stelle eines Direktors der politischen Abteilung zu schaffen. Aber mit der Kräftevermehrung allein wird nichts getan, es kommt auf den Geist an, der in dem ganzen Betriebe weht.

Abg. Stadthagen (Soz.) befürwortet eine Resolution auf Aufhebung derjenigen bundesstaatlichen Verordnungen hinzuwirken, die unter Verletzung der von Reiche geschlossenen Staatsverträge von ausländischen Arbeitern die Beschaffung endgültiger Legitimationskarten verlangen und ausländischen Arbeitern insbesondere für den Fall die Ausweisung androhen, falls sie nicht im Besitz solcher Legitimationskarten sind.

Geh. Rat Franzius tritt den Ausführungen Stadthagens entgegen und bittet um Ablehnung der Resolution desselben. Abg. Arning (natl.) verlangt freien Handels- und Schiffsahrtsverkehr auf dem Kongo.

Abg. Graf Kanitz (konf.): Durch den neuen französischen Zolltarif wird unsere Industrie schwer geschädigt, während Belgien mit einer Erleichterung der Weineinfuhr droht, und nachdem England mit ähnlichen Maßregeln gedroht hat, ist uns durch die auf lange Jahre festgelegten Tarife eine derartige Maßnahme unmöglich gemacht. Unserer Regierung würde es daher nur möglich sein, die französische Regierung zu ersuchen, ihre Tarife in mäßigen Grenzen zu halten. Auch Amerika gegenüber, das an eine Revision seines Tarifes geht, befinden wir uns in einer gleich unangenehmen Lage.

Staatssekretär Frhr. v. Schoen bemerkt, es werde darauf geachtet werden, daß die Verträge bezüglich des Kongo auch von dem neuen Westher genau berücksichtigt werden. Gegebenenfalls werden wir Gegenmaßnahmen treffen.

Nach einer kurzen Bemerkung Gotheins wird der Gehalt des Staatssekretärs bewilligt.

Abg. Noeren (Ztr.) zieht seine Resolution zurück; die freisinnige Resolution, betr. Bekämpfung unästhetischer Literatur, wird angenommen, desgleichen die sozialdemokratische Resolution, betr. die Legitimationskarten ausländischer Arbeiter.

Um 6 Uhr wird die Sitzung bis heute abend 8 Uhr unterbrochen.

In der Abend Sitzung, bei der Staatssekretär Frhr. v. Schoen anwesend ist, wird der Etat des Auswärtigen Amtes in zweiter Lesung beraten.

Abg. Dr. Gürde (natl.) beklagt sich über mangelnden Rechtsschutz der Deutschen in Venezuela.

Abg. Frank (Zentr.) befürwortet die Errichtung eines Vizekonsulats in Spalato und Cattaro.

Staatssekretär Frhr. v. Schoen entgegnete, die Errichtung sei ja im Interesse des Touristenverkehrs wünschenswert, aber ausschlaggebend seien die Handelsbeziehungen. Auf eine Anfrage des Abg. Gürde (natl.) erklärt Staatssekretär Frhr. v. Schoen, daß es nicht gelungen sei, einen als Spion in Frankreich verhafteten Deutschen für seine materiellen Verluste zu entschädigen, da indirekte Schäden nach internationalem Recht nicht ersetzt werden. Im übrigen hätte die französische Regierung ihr Bedauern ausgedrückt.

Abg. Everling (natl.) brachte einen Konflikt des evangelischen Oberkirchenrats mit dem Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde in Saloniki zur Sprache, der auf Pension Klage und wies auf einen Aufsatz hin, der in alldeutschen Wätern erschienen sei.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Vag.) bezieht die Angaben des genannten Artikels als richtig. Uebrigens werde sich in einem Prozeß zur Antretung des Wahrheitsbeweises die Gelegenheit bieten.

Nach weiteren Ausführungen erklärt Staatssekretär Frhr. v. Schoen: Der betreffende Pfarrer hat unabweislich aus warmem Idealismus gehandelt. Er ist aber schließlich im Frieden mit seiner vorgesetzten Behörde, der Schulbehörde, dem

Deutschen Klub u. allen Deutschen Salonikis von dieser Stätte geschieden. Der Dragoman hat aus reinem Mitleid als Mitglied des dortigen Kirchenrats, nicht in amtlicher Eigenschaft, die Familienangehörigen des Pfarrers auf diese unglücklichen Verhältnisse hingewiesen. Anlaß zu einem Disziplinerverfahren gegen den Dragoman ist bisher nicht gegeben.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Vag.): Auch das Material des Staatssekretärs kann ich, da es einseitig und parteiisch ist, nicht als objektiv anerkennen.

Der Titel Konsulat in Saloniki wird bewilligt. Bei dem Titel Entsendung von landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Sachverständigen ins Ausland und von Sachverständigen für Handelsangelegenheiten an kaiserliche Konsularämter beantragt die Kommission je 100 000 Mark als künftig wegfallend zu bezeichnen. Nach längerer Debatte u. nach einer Entgegnung des Staatssekretärs Frhrn. v. Schoen wurde der Titel in der ursprünglichen Fassung bewilligt.

Beim Titel: Förderung der Schulen im Ausland befürwortet **Abg. Eichhoff** (fr. Vp.) eine Resolution auf Erhöhung dieses Fonds, um den dortigen Lehrern eine den Gehältern im Inland entsprechende Besoldung zu gewähren.

Abg. Würde befürwortet die Resolution.

Staatssekretär **Frhr. v. Schoen**: Wir würden es begrüßen, wenn wir in die Lage kämen, unserer Pflicht den deutschen Auslandsschulen gegenüber besser nachkommen zu können. Für dieses Jahr haben wir angesichts der Finanzlage davon Abstand nehmen müssen.

Der Titel wird bewilligt und die Resolution angenommen.

Der Rest des Etats wird ohne Debatte bewilligt.

Nach debattierter Erledigung eines Ergänzungsetats beantragt **Abg. Singer** (Soz.) die Vertagung. Der Antrag wird abgelehnt. **Abg. Singer**: Es würde nicht geschäftsordnungsmäßig verfahren. Es hätte die Unterrichtsfrage gestellt werden müssen. Ich begreife die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Präsident Graf Stolberg: Das ist nicht zulässig. Sie mußten nach einem Medner abwarten.

Es folgt der Etat für die Verwaltung der Reichseisenbahnen. Darauf wird eine Vertagungsantrag Norman, Herling und Wugand angenommen. (Weiterleit.) Nächste Sitzung: Morgen Donnerstag vormittag 10 Uhr. Tagesordnung: Rest des Etats. Schluß 4 11 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 1. April.

Am Bundesratstische der Minister von Breitenbach.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats für die Verwaltung der Reichseisenbahnen.

Abg. Will (Zentr.) berichtet über die Verhandlungen der Petitionskommission. Medner bringt Wünsche für den Ausbau des Diederhofener Personen- und des Straßburger Rangierbahnhofes zum Vortrag. Des weiteren trägt Medner Beschwerden der Straßburger Eisenbahnarbeiter vor, für die er dauernde Freifahrtscheine fordert.

Abg. Böhle (Soz.): Bei der Anwesenheit des Kaisers in Straßburg sei den Arbeitern durch Verfügung die Beteiligung an der Illumination geradezu aufgezwungen worden. Bei Beteiligung an den Wahlrechtsdemonstrationen habe man ihnen sofortige Entlassung angedroht. Verwerflich sei das Vorgehen der Beamtenvereine, die von den Geschäftsleuten nicht nur hohe Rabattsätze, sondern sogar hohe Bargeldvorschuße forderten. Die Arbeitszeit des Zug- und Bahnhofspersonals und der Arbeiter ist viel zu lang.

Abg. Wetterlé (Zentr.) befürwortete eine neue günstigere Eisenbahnverbindung von Elsaß nach Paris.

Abg. Werner (Reformp.): Die Eisenbahnverwaltung bezahlt ihre Kohlen viel zu teuer, da sie die Abschlässe auf zu lange Zeit macht. Die Verwaltung sollte die kleineren und mittleren Lieferanten und Handwerker mehr berücksichtigen.

Minister von Breitenbach erklärte, bis jetzt ist kein Projekt für einen Vorgesandbruch an uns herantreten. Ich werde die Sache weiter verfolgen. Für Schienen- und Eisenbahnmateriallieferungen waren wir gezwungen, Verträge für drei Jahre abzuschließen. Die Berücksichtigung kleinerer und mittlerer Handwerker ist seit Jahren durch Erlasse empfohlen. Trotz des Verkehrsrückganges haben nirgends Arbeiterentlassungen stattgefunden. Vor der Errichtung einer eigenen Direktion in Metz möchte ich warnen. Wir können selbstverständlich sozialdemokratische Zeitungen durch Zulassung zu den Bahnhofsbuchhandlungen nicht unterstützen. Fachvereine für Beamte und Arbeiter lassen wir im weitesten Maße zu, so weit sie nicht das Streikrecht zur Durchführung wirtschaftlicher Forderungen beanspruchen und sich von der Sozialdemokratie fern halten. Das sind wir dem Staate und den staatsbehaltenden Parteien schuldig. (Beifall rechts.)

* Berlin, 1. April. Dem Reichstage ging die neue Strafprozessordnung, die 500 Paragraphen enthält, zu. Sie zerfällt in folgende fünf Bücher: Allgemeine Vorschriften, Verfahren in erster Instanz, Rechtsmittel und Wiederaufnahme; besondere Arten des Verfahrens; Vollstreckung und Kosten.

Die Fernfahrt des Reichsluftschiffs nach München.

(Telegramme.)

Friedrichshafen, 1. April. Das Reichsluftschiff „Z. 1“ ist nach fünfstündiger Höhenfahrt gestern nachmittag um 2 Uhr in Manzell wieder glatt gelandet und wird dort eine Nachfüllung erhalten. Die Mannschaften der Luftschiffabteilung waren auf gestern abend 11 Uhr nach Manzell zur ev. Fahrt nach München befohlen worden. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, stellte sich plötzlich trübes Wetter ein. Regenböden setzten über den See und ließen es vor Mitternacht zweifelhaft erscheinen, ob die Fernfahrt nach München diesmal zustande kommen werde. Nach Mitternacht hielt Graf Zeppelin mit den Offizieren der Luftschiffabteilung wiederholt Konferenzen im Deutschen Hause ab. Deren Ergebnis war, daß man gegen 4 Uhr morgens, als das Wetter sich einigermaßen aufzuklären begann, den Antritt der Fahrt beschloß. Um 4 Uhr morgens wurde „Z. 1“ von der Dampfbarke „Wachhorn“ aus der Ballonhalle gezogen. In den Gondeln hatten Graf Zeppelin mit dem Oberingenieur Dürr, Major Sperling als Kommandierender, Hauptmann von Fena, Hauptmann von George, Ingenieur Müller, Luftschiffkapitän Gader, dieser am Kompaß, und die Daimlerchen

Monteure, sowie noch einige Personen Platz genommen. Um 4 Uhr 5 Minuten erhob sich „Z. 1“ und schlug die Richtung nach Osten ein. Kurz vor 4 1/2 Uhr passierte es, an dem weit hin tönenden Geräusch der Luftschrauben leicht erkennbar, aber sonst kaum zu sehen, in mäßiger Höhe Friedrichshafen und steuerte bei immer noch ziemlich woltigem Himmel und lebhaftem Südwestwinde der bayerischen Grenze zu. Um 5 Uhr 25 Minuten passierte „Z. 1“ Biberach und steuerte, indem es ihm links liegen ließ, hinter Erbach über die bayerische Grenze in der Richtung auf Burgdorf.

* Memmingen 1. April. Das Reichsluftschiff wurde um 5 Uhr 55 Minuten von Memmingen aus beobachtet. Es kam aus der Richtung der württembergischen Stadt Biberach und flog 18 km. nördlich von Memmingen bei Kellmünz-Osterberg über die Iller, drehte dann südwestlich und fuhr ungefähr 2 km. südlich von Babenhausen in der Richtung nach Mindelheim.

* Mindelheim, 1. April. Das Luftschiff Zeppelin I fuhr um 7 Uhr 5 Minuten unterhalb Mindelheim vorbei.

* München, 1. April. Graf Zeppelin traf gegen 9 Uhr auf der Theresienhöhe ein und manövrierte zunächst über der Theresienhöhe. Das Luftschiff wurde von einer unheimlichen Menschenmenge, die sich angeammelt hatte, stürmisch begrüßt. Ihre königlichen Hoheiten der Prinzregent, Prinz Ludwig und andere Fürstlichkeiten erwarteten das Luftschiff vor dem Verwaltungsgebäude der Ausstellung. Von der Theresienhöhe fuhr Graf Zeppelin über der Stadt freudig, zum Oberwiesfeld. — Dort veruchte Graf Zeppelin vergeblich zu landen. Ein heftiger Südwestwind trieb den Ballon nach Oberföhring. Eine Abteilung des Schwereu Reiterregiments ist zu Pferde dem Luftschiff nachgeeil.

Über die weitere Fahrt liegt folgende Mitteilung vor: Nachdem der Ballon in der Richtung gegen Freising zu gesteuert war, hielt er sich rechts des Halberger Moores, kam dann in die Nähe von Erding und nahm seinen Kurs gegen Landshut zu. Etwas später trieb er wieder aufwärts gegen Freising, dann verschwand er in nordwestlicher Richtung gegen Jüglstadt, durch Erding kamen gegen Mittag verschiedene Automobile mit Militärsinnsen, darunter ein großes Sanitätsautomobil, die in der Richtung nach Landshut zu fahren.

Landshut, 1. April. Fünf Minuten vor 1 Uhr passierte das Luftschiff in einer Höhe von etwa 110 Metern die Stadt auf der Nordseite. Das 2. Schwere Reiterregiment sandte ihm drei Eskadrons entgegen. Graf Zeppelin warf ihnen eine Postkarte folgenden Inhalts zu:

„Liebe Kameraden. Bitte in der Nähe zu bleiben, bis der Wind nachläßt und ich wieder nach München zurückfahren kann. Gruß Graf Zeppelin.“

Das Luftschiff war um 2 Uhr in der Nähe von Schönbrunn bei dem Kavallerieergerezierplatz und später wurde es noch weiter nördlich in der Richtung auf Landau an der Isar getrieben.

Landshut, 1. April. Das Luftschiff wurde von hier in der Richtung auf Dingolfing weiter getrieben. Nach einer Meldung des „Kuriers aus Niederbaben“ ist es um 3 Uhr 6 Minuten bei Nieder-Biebach an der Isar (etwa 20 Kilometer nördlich von Landshut) gelandet.

Marokko.

(Telegramme.)

* Tanger, 1. April. Die französische Gesandtschaft ist hier eingetroffen. Der französische Gesandte wird am kommenden Sonntag nach Paris zurückkehren.

* Paris, 1. April. Dem „Matin“ wird aus Fez gemeldet, daß trotz der Bemühungen der Gesandten Frankreichs und Spaniens Muley Hafid sich geweigert habe, den Artikel 60 der Algeirasakte, wonach Europäer in einem Umkreise von 12 Kilometern in dem dem europäischen Handel geöffneten Gebiete Grundbesitz erwerben können, sofort in Kraft treten zu lassen. Ferner habe Muley Hafid den von der Gesundheitskommission in Tanger geplanten öffentlichen Bauten die Genehmigung versagen wollen. Weiter habe er verlangt, daß die überwiegende Mehrheit dieser Kommission in Zukunft aus Marokkanern bestehe.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 1. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Legationsrat Dr. Seyb sowie den Minister Freiherrn von Bodman zur Vortragserstattung und erteilte sodann dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Bernhard Schmidt an der Universität Freiburg Audienz. Hierauf meldeten sich zur Überreichung der Monatsrapporte: Oberst Freiherr von Rittwig, Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109, Oberstleutnant von Ziebig, Kommandeur des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badischen) Nr. 14 und Oberstleutnant Freiherr Thum von Neuburg, Kommandeur des 1. Badischen Leibdragonerregiments Nr. 20; ferner Major von Feil, Bataillonskommandeur im 10. Rheinischen Infanterieregiment Nr. 161, bisher aggregiert dem 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109.

Nachmittags empfing Seine königliche Hoheit den Assistenzarzt Dr. Colmers an der chirurgischen Klinik der Universität Heidelberg und hörte später den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

** Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Februar 1909 462 Rentengesuche (43 Alters- und 419 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 385 Renten (28 + 352 + 25) bewilligt worden. Es wurden 37 Gesuche (3 + 34) abgelehnt, 602 (27 + 575) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 10 Invaliden- und 1 Krankenrente zuerkannt. Bis Ende Februar sind im ganzen 65 521 Renten (10 621 Alters-, 52 473 Invaliden- und 2427 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 36 719 (8055 + 28 511 + 2153), so daß auf 1. März 28 802 Rentenempfänger vorhanden sind (2566 Alters-, 25 062 Invaliden- und 274 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Februar hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 105 (3 Alters-, 100 Invaliden- und 2 Krankenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 274 340 M. 68 Pf. (mehr seit 1. Februar 1909: 21 538 M. 66 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Februar 1909 bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 28 Altersrenten auf 4610 M. 40 Pf., 342 Invalidenrenten auf 57 679 M. 80 Pf., 26 Krankenrenten auf

4482 M. 60 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 164 M. 64 Pf., für eine Invalidenrente 168 M. 65 Pf., für eine Krankenrente 172 M. 40 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1909 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 139 M. 69 Pf., einer Invalidenrente 148 M. 76 Pf., einer Krankenrente 160 M. 56 Pf. Beitragsersparungen wurden im Monat Februar angewiesen infolge Heirat weiblicher Versicherter in 232 Fällen 9794 M. und infolge Todes versicherter Personen in 59 Fällen 5609 M.

Unzulässige Versendung und Beförderung von Briefen.

Viele Geschäftsleute haben die Gewohnheit, verschlossene Postsendungen auf Waren und verpackte Briefe zu versenden. Diese Briefe werden durch Botenführer, Botenführer, Milchführer und andere Gelegenheitsboten befördert zu lassen. Dieses Verfahren verstößt gegen das Postgesetz und macht die Absender und Beförderer der Briefe strafbar, wenn sich an Aufgabe- und Bestimmungsort der Briefe Postanstalten befinden und wenn den Fährleuten eine Vergütung gewährt wird. Diese Vergütung draucht nicht ausdrücklich für die Briefe gewährt zu sein; die Beteiligten machen sich schon dann strafbar, wenn sie für die Ausführung des ganzen Auftrags, — Beförderung der Waren und die Rücknahme der Briefe, — eine Vergütung leisten oder annehmen. Im Hinblick auf die verhältnismäßig hohen Strafen, mit denen die gesetzwidrige Beförderung von Briefen bestraft ist, werden die beteiligten Kreise des Publikums hierauf warnend aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß es durch das Postgesetz verboten ist, Erpresserpapieren oder sonstigen Eisenbahngespätkarten verschlossene Briefe beizulegen; unverschlossene Briefe dürfen Erpresserpapieren usw. nur dann beigelegt werden, wenn sie den Inhalt der Sendungen betreffen. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften sind ebenfalls mit Strafe bedroht.

Die Teilaufführung für Schüler im Großh. Hoftheater.

In bunten Scharen zogen am gestrigen Nachmittag die auf Ostern d. J. zur Entlassung kommenden Volksschüler, über 1400 an der Zahl, über den Schloßplatz dem Großh. Hoftheater zu. Das Entgegenkommen der Großh. Hoftheaterverwaltung hat es der Stadtverwaltung ermöglicht, den Schülern einen wahrhaft erhebenden Genuß am Abschluß ihrer Schullaufe zu verschaffen. In musterhafter Ordnung begaben sich die Schüler auf die ihnen angewiesenen Plätze und harrten freudigen Gedulds der Dinge, die da kommen sollten. Man muß einer solchen Schülervorstellung beigewohnt haben, um sich einen solchen Begriff machen zu können von dem Einbruch, den das Leben auf der Bühne auf die jugendlichen Gemüter ausübt. Wie schwillt da das Anabernz in junger Begeisterung für Vaterland und Freiheit, und wie knirscht der Junge mit den Zähnen über Gekröns Tyrann. Bei Mädchen werden mehr die Seiten kindlicher Nüchternheit angeschlagen, und Tränen im Auge zeugen von Mitleid mit dem unglücklichen, jungen Melchil, mit dem mutigen, kleinen Sohne Tells oder mit der ins tiefe Elend gestürzten Armgard. Tüchterschwestern und Hochrufe belohnen Herrn Herz als Darsteller des Tell. Dank im Herzen gegen Stadt- und Hoftheaterverwaltung verließ die junge Schar das Theater; den öffentlichen Dank hatte der Leiter des hiesigen Volksschulwesens, Stadtschulrat Dr. Gerwig, mit einem Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog zum Ausdruck gebracht.

* (Großherzogliches Konservatorium für Musik). Am Dienstag den 30. März, abends halb 7 Uhr fand im Saale der Anstalt das letzte Vorpil (Vorbereitungsklassen) in diesem Schuljahre statt.

Z. (XIII. Konzert des Bachvereins.) Nachdem der Bachverein in den Vorjahren an den beiden gewaltigen Passionen des großen Thomaskantors seine Kräfte gemessen, rückte er sich im 13. Konzert zu einer ganz besonderen Kunsttat: Dem hiesigen Publikum die seit langen Jahren nicht mehr zu Gehör gebrachte hohe Messe in G-moll vorzuführen. Es würde den Rahmen eines Berichts über die Wiedergabe dieses Meisterwerks übersteigen, wollte man die Bedeutung desselben, seine Stellung unter den Werken Bachs und innerhalb der Musikliteratur einer Betrachtung unterziehen oder auch nur die Großartigkeit der Anlage, die Kühnheit der musikalischen Durchführung oder die überwältigende Kunst der Arbeit wie sie uns in den einzelnen Teilen entgegentritt, in großen Zügen besprechen. In einem der Aufführung vorhergesandten Vortrage hat es Herr Karl Malch, ein trefflicher Kenner klassischer Musik, mit viel Glück und Geschick unternommen, die Zuhörer in das gigantische Werk einzuführen und sie vorzubereiten, es mit Gewinn und Genuß anzuhören. Die „hohe Messe“ ist ein unvergängliches, hochauftragendes Dokument des riesigen Geistes und des allumfassenden religiösen Empfindens J. S. Bachs, der hier den kath. Meßtext ebenso wunderbar ausdeutete, wie er für seine Kantaten und Passionen die Kraft des protest. Chorals nutzbar zu machen wußte. Es gibt außer den Passionen und Beethoven's „Missa solennis“ kaum ein anderes kirchenmusikalisches Werk, das einen so überreichen Inhalt mit einer solchen Unergründlichkeit des Ausdrucks und Mannigfaltigkeit der musikalischen Darstellungsansätze zur Anschauung bringt; bei welchem in den zur Anwendung gelangenden Kunstformen allen nur denkbaren Stimmungen, Gefühlen und Empfindungen Ausdruck verliehen wird, und wo die Gewaltigkeit und Erhabenheit der Tonsprache auf der einen, die Bitten um Erhöhung, Trost und Frieden auf der anderen Seite uns in gleicher Weise erheben, rühren und erschüttern. Man erinnere sich des ersten „Arie“ in den seufzenden, trostlosen Schritten seines Themas, des ergreifenden „Crucifixus“, des trotz seiner Einfachheit unheimlich ausdrucksstollen „Et in carnate est“, der jaudzenden Pracht des „Gloria“, des „Pleni sunt coeli“, des „Canna“ oder der Majestät des „Credo“, um die ganze Tiefe der Empfindung, die Größe und Fülle des Ausdrucks der Bach'schen Musik zu begreifen. Bewunderungswürdig ist das künstlerische Ebenmaß, das harmonische Verhältnis, in dem die einzelnen Teile stehen, die überwältigende Kunst, die aus den großen kunstvollen Choräben, aus den in ihnen, zum Teil pastorale Töne anschlagenden Arien zu uns spricht. Trotz aller Kunst aber geht ein gewisser populärer Zug durch das ganze Werk, und wie dasselbe zum ständigen Repertoire der großen gemachten Chorvereinigungen gehört, so ist zu hoffen und zu wünschen, daß es durch öftere Vorführungen auch bei uns zum Gemeingut des musikalischen Publikums werden möge. Die Aufführung des ungeheuer schwierigen Werkes selbst bildet ein Ruhmesblatt in der Geschichte des hiesigen Bachvereins. Es gehört die ganze Kunstbegeisterung und Energie eines Mannes wie des Herrn Hofmusikdirektors Max Prauer dazu, alle die vielen Schwierigkeiten zu überwinden, die mit einer solchen Wiedergabe verbunden sind, und darum ist das vorzügliche Gelingen auch in erster Linie sein großes Verdienst. Wo die Vorbereitungen mit so viel künstlerischem Verständnis, mit Liebe und Gründlichkeit geleitet, die Mitglieder des Chors so vollkommen mit ihrer Aufgabe vertraut gemacht werden, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Davon gab die Aufführung bereites Zeugnis. Mit Begeisterung und sicherer Überlegenheit beherrschte der königliche ausgiebige Chor auch die gefürchtetsten Chorätze; rein intoniert, ohne die geringsten rhythmischen Schwankungen, mit wirksamer Klanglegung des thematischen Gefüges und mächtigen Steigerungen zogen die kunstvollen polyphonen Gebilde an dem Ohr des Hörers vorüber. Treffliche Solisten wetteiferten mit dem Chor. Frau Vietordt-Selbing sang in den Duetten die

heißer Sopranpartie in ihrer gebiengenen, gefanglich vornehmen und musikalisch zuverlässigen Weise, und ihre Partnerin, Fräulein Brunisch, fesselte ebenso durch die Schönheit ihrer quellenreichen Stimme wie durch die vorzügliche Beherrschung derselben; der Vortrag des „Agnus dei“ war eine gefangliche Meisterleistung. Empfindungsvoll und mit schönem Stimmklang sang Herr Kuhlhorn-Berlin die Tenorpartie und die schwermütige Arie „Quoniam tu solus sanctus“ hatte in Herrn Kammerfänger Büttner einen ebenso stimmgewaltigen wie gewissenhaften und verständnisvollen Interpreten. Mitglieder des Hoforchesters, unter denen Herr Konzertmeister Deman und die Vertreter der Oboe und Flöte sich besonders verdient machten, führten den Orchesterpart aus, und die Orgel leitete Herr Theodor Barner mit gewohnter Zuverlässigkeit. Mit feiner Hand, mit Ruhe und Geschick leitete Herr Braun den vielköpfigen Apparat, so daß bei künstlerischem Zusammenwirken aller der genannten Faktoren die fast drei Stunden währende Aufführung bei den Zuhörern, welche die Stadtkirche bis auf den letzten Platz besetzt hielten, tiefgehendsten Eindruck hinterließ.

M. (Badsicher Kunstgewerbeverein.) Am vergangenen Mittwoch hielt Herr Dr. Oskar Fischei aus Berlin einen interessanten Vortrag über: „Vorbilder und Möglichkeiten der Festdekoration“. Der Redner wies auf die Gebiegenheit und den Reichtum alter Festdekorationen hin; der Reichtum derselben beruhte weniger im Aufwand bedeutender Mittel — der wohl nicht größer gewesen sein kann als heutzutage — als in der Einfügung der Motive auf einzelne Stellen, im Gegensatz zu ihrer Verzettlung auf lange Straßen in unserer Zeit. Die bedeutendsten Künstler hielten es nicht unter ihrer Würde, solche Festdekorationen zu schaffen. Dieselben Phantasie, die der Architektur, der Kirchentürmchen, dem Thron der Madonna im Altarbild ihren Schmuck gab, brachte auch die Festdekoration und zwar in ähnlichen Formen hervor. Die Augenblicksdekorationen sind wichtig als Probe des künstlerischen Gedankens. Oft wurde eine Triumphbogen, eine Gruppe u. nach dem Fest in dauerndes Material überführt, während heute oft Denkmäler wie Augenblicksdekorationen aussehen. — An der Hand zahlreicher Lichtbilder veranschaulichte der Vortragende die bedeutendsten Festdekorationen aus alter und neuer Zeit und die Mannigfaltigkeit der zu Gebote stehenden Motive, Straßenzierkerne aller Art, Menschengruppen und Züge nach Holstein, Aulens, Masart u., Triumphbögen, Gartenbauten, Festhallen in Laubensform jagen an unseren Augen vorbei mit Götterlanden aus Blumen und Früchten, Kronen, Füllhörnern u. Bei einer zweiten Gruppe von Bildern kamen besonders Stoffe zur Geltung in ihrer Anwendung für Fahnen, Banner, Wimpel, Baldachin, Draperien. Dabei wurde auch die vollständige Umgestaltung gegebener Räume durch Stoffe vorgeführt. Eine dritte Gruppe hob die Wichtigkeit des Feuers für Festdekorationen hervor, die Wirkung von Lichterreihen bei Tage, die Betonung der Kompositionslinien guter Architekturen bei nachlässiger Beleuchtung, die Transparente u. Mit einem Hinweis auf den erzieherischen Wert guter Festdekorationen in ästhetischer und sozialer Hinsicht schloß Redner seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Dank gebührt auch Herrn Dolleisch für die treffliche Projektion der Glasbilder.

(Der Wirtverein für Karlsruhe und Umgebung) hielt am Mittwoch nachmittag in der Restauration „Zum Schildbürger“ seine Märzversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Herrn Schmidt, eröffnet wurde, der einleitend mitteilte, daß am 5. Mai eine außerordentliche Generalversammlung in der „Alten Brauerei Höpfer“ stattfindet mit wichtiger Tagesordnung. Der Vorsitzende teilte zum Verhandlungsgegenstand der Beratung die Frage der Polizeistundenveränderung mit, daß die Polizeistunden am 1. Oktober ihr Ende erreicht haben. Das Bezirksamt resp. die Polizeidirektion stelle gegenwärtig Erhebungen über den Erfolg dieser Polizeistunden an. In der Debatte sprach man sich im allgemeinen zustimmend zu der jetzigen Polizeistunde aus, da an die vollständige Aufhebung der Polizeistunden nicht zu denken sei. Es wird schließlich beschlossen, eine Eingabe in dem Sinne zu machen, die Polizeistunden in der bisherigen Weise zu belassen. Es werden sodann Mitteilungen gemacht über die durch den Verein bezogenen Sommerföhlen und deren Preise. Weiter wird vorge schlagen, an die Stadterhaltung eine Eingabe zu machen um Preisermäßigung für Gasföhlen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde sodann die Versammlung geschlossen.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern abend nach 9 Uhr entstand im Nebenzimmer der Wirtschaft zum Prinz Karl dadurch ein kleiner Zimmerbrand, daß die Dekoration (Papierfränge), die an der Decke angebracht war, durch das Gaslicht in Brand geriet. Ein Teil der Lambris ist stark angebrannt. Die Feuerwache war alarmiert, brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten, da das Feuer durch anwesende Gäste gelöscht wurde. — Am 25. d. M. kam in einem Zuge auf der Strecke Bruchsal-Karlsruhe ein Bierbrauer sein Handkoffer mit besseren Kleidungsstücken im Werte von 34 M. abhandeln. An dessen Stelle blieb ein ähnlicher Koffer zurück, der aber nur wertlose Sachen enthielt. — Gestern nachmittag wurde ein Hausbursche in der Karlsriedstraße wegen Trunkenheit plötzlich entlassen. Darüber geriet er so in Aufregung und machte derart Skandal, daß er vorläufig festgenommen werden mußte, wobei er dem Schuttmann noch Widerstand leistete. — Gestern vormittag 11 Uhr geriet ein 10 Jahre alter Schüler auf dem Wege von der Schule in die elterliche Wohnung in der Wellenstr. unter ein Einspanner-Fuhrwerk, wobei er eine Quetschung des linken Oberschenkels und einen Oberarmbruch erlitt. — Gestern vormittag 10 Uhr erlitt das jährliche Söhnchen eines Spegereihändlers in der Winterstraße dadurch einen Unfall, daß es sich an den hinteren Teil eines durch die genannte Straße fahrenden Fuhrwerks hingeworfen und abstürzte und überfahren wurde. Der Knabe zog sich dadurch zwar keinen Bruch, aber eine Knidung des Schenkeins zu. — Am 25. d. M. kam ein etwa 26 Jahre alter unbekannter Herr, der sich Kurt Honau, Beamter aus Ulm, nannte, in ein hiesiges Gasthaus und ließ sich auf ein paar Tage ein Zimmer anweisen. Unmittelbar nachher stahl er aus demselben einen Bettteppich im Werte von 15 M. und veräußerte ihn bei einem Trödler, unter dem Namen G. Wald auf, Buchhalter, aus der Waldhornstraße. In seinem Zimmer ließ er eine schwarze Handtasche mit einer schmutzigen Weste zurück, welche Gegenstände offenbar von einem Diebstahl her rührten. — Außerdem meldet der Polizeibericht wieder mehrere weitere Diebstähle.

**** (Aufgefundenes Geld.)** Es wurde aufgefunden: am 8. März 1909 auf dem Bahnhof in Freiburg der Betrag von 2 M. 10 Pf.; am 11. März 1909 auf dem Bahnhof in Singen der Betrag von 5 M.; am 15. März 1909 auf dem Bahnhof in Heidelberg der Betrag von 10 M.; am 21. März 1909 auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 2 M. 14 Pf.; am 21. März 1909 auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 23 M. 94 Pf.; am 24. März 1909 auf dem Bahnhof in Karlsruhe der Betrag von 10 M.

X Baden, 31. März. Am 5., 6. und 7. Juni d. J. findet hier der zweite badische Kavallerietag statt. Das Programm ist bereits fertiggestellt und hat auch die Genehmigung des Protectors, Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen

Max, gefunden. Mit dem Kavallerietag ist auch der Verbandstag des Dossgau-Militärvereinsverbands verbunden.

X Baden, 1. April. Am heutigen Tage tritt Herr Forstmeister Adolf Louis nach mehr als 45jähriger Tätigkeit an der Spitze des jüdischen Forstamts in den Ruhestand. Als Zeichen dankbarer Anerkennung wurde ihm heute vormittag eine Adresse des Stadtrats und ein Ehrengeschenk der Stadtgemeinde in Gestalt eines Silberpokals überreicht.

† Vom Oberland, 30. März. Die Steuerkapitalien des Kreises Lörrach haben nach dem Jahresbericht der Kreisversammlung die Höhe von 567 548 680 M. erreicht; die Vermehrung beträgt 17 390 680 M., wovon auf den Bezirk Lörrach rund 9, Müllheim 2, Schopfheim 3 und Schönau 3 Millionen entfallen. Der Umlagefuß beträgt, wie bisher, 3,7 Pf. Die Einnahmen des Kreises betragen 480 607 M., die Ausgaben 478 577 M., das reine Vermögen 300 647 M. Der Voranschlag für 1909 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 417 851 M., nach demselben werden für das demnächst in Müllheim zu errichtende Gebäude für die landwirtschaftliche Kreiswinterschule angefordert: 99 700 M.; hierfür soll die Kreisversammlung einen Kredit von 90 000 M. genehmigen der im Wege der Kapitalaufnahme aufgebracht werden wird. — Die in der letzten Zeit abgehaltenen Liegenschaftsversteigerungen haben ein erfreuliches Ansehen der Grundstückspreise und einen lebhaften Liegenschaftsverkehr erkennen lassen; die Anschläge wurden durchweg überboten.

† Kleine Nachrichten aus Baden. Auf dem Grundstücksmarkt in Mannheim herrschen noch unerfreuliche Verhältnisse. Es wurden im Januar 79 (im Vorjahre 71) Grundstücke im Werte von 4,09 Millionen Mark (im Vorjahre 3,65 Millionen Mark) umgesetzt, davon wurden 14 (9) in der Höhe von 719 923 Mark (im Vorjahre 379 341 M.) zwangsweise versteigert. — Sattlermeister Philipp Weidner aus Karlsruhe, der am Montag nachmittag beim Anbringen eines Rettungsapparates an einem Hause in Heidelberg vor 3. Stock in den Hof stürzte, ist seinen Verletzungen erlegen. — In Baden-Baden ist Frhr. G. v. Sedendorf, der kaiserlich deutsche Gesandte in Caracas zu längerem Kurzaufenthalt eingetroffen. Heute trifft der preussische Handelsminister Dr. Delbrück zu längerem Kurzaufenthalt hier ein. — In Albrunn (Amt Waldshut) hat sich unter Anführung der umliegenden Ortschaften eine Sektion des bad. Schwarzwaldbvereins gebildet.

St.L.A. Am 31. März 1909 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Schweinefleische 13 Amtsbezirke mit 17 Gemeinden verheugt und zwar: Amtsbezirk Wehrich mit 2 Gemeinden, Freisach (1), Emmendingen (2), Freiburg (1), Waldkirch (1), Lörrach (2), Schopfheim (1), Wehl (1), Forstheim (1), Heidelberg (1), Adelsheim (1), Eberbach (2) und Tauberbischofsheim (1).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Sondershausen, 1. April. Die feierliche Weisung des verstorbenen Fürsten Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen fand heute nachmittag 1 Uhr statt, nachdem eine Trauerandacht im Vestibül des Schlosses vorangegangen war. Sodann bewegte sich der Trauerzug, in dem sich die Fürstin-Witwe, Prinz August Wilhelm als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers, Prinz Johann Georg als Vertreter Seiner Majestät des Königs von Sachsen und andere Fürstlichkeiten befanden, nach der Kirche, wo sich das fürstliche Mausoleum befindet. Später bildeten das 1. Bataillon des 71. Infanterieregiments, Krieger- und Veteranenvereine, Feuerwehr und Schulen. Nachdem der Segen gesprochen war, erfolgte die Weisung in der Fürstengruft.

Braunschweig, 1. April. Aus Anlaß der 100-Jahrfeier der Braunschweigischen Regimenter fand heute vormittag vor dem Herzog-Regiment eine Parade der Regimenter und ihrer früheren Angehörigen statt. Die Veteranen von 1870/71 bildeten dabei eine besondere Kompanie. Der Herzog-Regiment empfing vormittags den preussischen Gesandten von Bülow, der ein Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers überreichte.

Kopenhagen, 1. April. Seine Majestät der König ernannte den Redakteur in Reykjavik Bjoern Jonsson zum Minister für Island an Stelle des verabschiedeten Ministers Hafstein.

London, 1. April. In der Guildhall fand gestern eine Versammlung statt, in welcher der sofortige Bau von acht Dreadnoughts verlangt wurde.

Paris, 1. April. Aus Hagebrout (Dept. Nord), wird gemeldet, daß 800 streifende Weiber das Haus eines Arbeiters plünderten, weil er ihrem Syndikat nicht beigetreten war und unter anderen Bedingungen arbeitete. Bei dem Zusammenstoß zwischen Streikern und Gensdarmen gab es auf beiden Seiten Verwundete. — Aus Mexiko wird berichtet, daß die Knopfabrikanten die Forderungen der Arbeiter betr. Lohnverhöhung und den 10 stündigen Maximalarbeitstag bewilligt haben, so daß der Ausstand insolge dessen beendet sei.

Rom, 31. März. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer war nach der Rede von Camerone der äußersten Linken Antiklerikalismus vor und nahm die katholischen Deputierten in Schutz. Macagis (Republikaner) mißbilligte das Zusammengehen der Katholiken mit der Regierung was nach seiner Meinung der Freiheit gefährlich sei. Die Rede Macagis rief im Haus einen so großen Lärm hervor, daß der Präsident die Sitzung für einige Zeit unterbrechen mußte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Ministerpräsident Giolitti, die gegenwärtige Debatte sei nützlich. Das Parlament könne seiner Meinung Ausdruck geben und die Regierung könne erkennen, ob sie sich auf die Mehrheit verlassen könne oder nicht. Der Ministerpräsident sprach sich sodann für die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht aus. Bezüglich der sozialen Gesetzgebung erklärte er, außer den Gesetzen, die dem Parlamente bereits unterbreitet seien, würden noch andere eingebracht werden. Was den Staat und die Kirche angehe, so bleibe er seinem alten Grundsatz treu: Absolute Souveränität für den Staat und Freiheit für alle religiösen Bekenntnisse. (Beifall.) Er teilte dann mit, daß er es für unangemessen halte, den Analphabeten das Wahlrecht zu gewähren. Die Regierung sei für Fortschritt, aber für ein schrittweises Vorgehen. (Beifall, Lärm links.) Darauf wurde folgende Tagesordnung eingebracht: Die Kammer nimmt von der Erklärung der Regierung Kenntnis und geht zur Abstimmung über die Thronrede über. Der erste Teil, bei dem Giolitti die Vertrauensfrage gestellt hatte, wurde mit 270 gegen 74 Stimmen bei 28 Stimmenthaltung angenommen. Der zweite Teil fand durch Handhochheben Annahme. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

San Sebastian, 1. April. Seine Majestät König Eduard traf gestern hier ein. Seine Majestät König Alfons und König Eduard fuhrten nachmittags nach Biarritz ab, wo sie zusammen speisten. König

Alfons beabsichtigt am Abend die Rückreise nach Madrid anzutreten.

Athen, 1. April. Das Kabinett hat seine Entlassung eingereicht.

Für die Demission werden zahlreiche Gründe angegeben, u. a. der, daß gestern früh die Kaufleute gegen die Haltung des Golddirektors von Piräus und wegen Unregelmäßigkeiten im Zolldienst protestierten. Die Kaufleute begaben sich vor das Palais, um Seiner Majestät dem Könige eine Bittschrift zu überreichen, wurden aber von der Polizei gewaltsam daran gehindert. Als der König von der Sache hörte, mußte sich die Polizei zurückziehen und die Kaufleute konnten dem Könige ihre Bittschrift überreichen. Der König ordnete eine Untersuchung an.

Newyork, 1. April. Einem Telegramm aus Havana zufolge haben die letzten amerikanischen Truppen Kuba verlassen.

Verschiedenes.

Bremen, 31. März. Die Zahl des aus allen Teilen der Welt anlässlich des Ablebens des Generaldirektors Dr. Wiegand eingegangenen und noch fortdauernd eingehenden Beileidskundgebungen wächst ins Ungemessene. U. a. trafen noch folgende Depeschen ein: Der Herzogregent von Braunschweig telegraphierte an Regierungsrat Rebet: „Tief ergriffen empfangen ich die erschütternde Kunde des Hinscheidens Ihres Schwiegervaters Wiegand, durch den der Lloyd seinen genialen Leiter, unser deutsches Vaterland einen seiner besten und edelsten Söhne und ich einen hochverehrten Freund verliere, den ich, wie auch wohl die weitesten kolonialen Kreise nie vergessen werden. Wie weitblickend hat er, von wahrhaft deutschem Geiste geleitet, in bahnbrechender Weise für die mächtigste Ausbreitung des größeren Deutschlands über See in Schifffahrt und Handel gewirkt. Ihrer Familie gedente ich in herzlichster Anteilnahme. Johann Albrecht.“

Fürst Bülow telegraphierte: „Die Trauerbotschaft vom Ableben des von mir hochverehrten Generaldirektors Wiegand hat mich schmerzlich bewegt. Mit ihm ist ein ausgezeichnete deutscher Kaufmann und ein vorzüglicher Mensch aus dem Leben geschieden. Die Verdienste, die der Entschlafene sich um die Entwicklung des Norddeutschen Lloyds und damit um die deutsche Schifffahrt erworben hat, gehören der Geschichte an. Reichsanzler Fürst Bülow.“

Cöln, 31. März. Heute nachmittag um 5 Uhr 56 Min. fuhr der Elzug 92 von Hamburg bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof Cöln auf den hydraulischen Pressbock auf. Sechs Reisende meldeten sich als leicht verletzt.

Kiel, 1. April. Das deutsche Schulschiff „Charlotte“, die letzte vollgetafelte Segelfregatte der deutschen Kriegsmarine, wurde außer Dienst gestellt.

Braunschweig, 31. März. Anlässlich der Hundertjahrfeier der beiden braunschweigischen Regimenter überwies Herzogregent Johann Albrecht zum Andenken an seine Gemahlin, der Herzogin Elisabeth zu Mecklenburg, 10 000 M. dem braunschweigischen Landwehrverbande behufs Gründung einer Elisabethstiftung.

Meiningen, 1. April. Der schon früher dem Verbands des Hoftheaters angehörende Max Grube wurde zum Leiter der Bühne des Herzogs Georg ernannt.

München, 1. April. Prinz Leopold von Bayern und sein ältester Sohn Prinz Georg haben gestern eine Reise nach Südafrika angetreten und zwar zunächst nach Kapstadt. Mitte August erfolgt die Rückkehr.

München, 1. April. Hier weilte gestern Geh. Rat Tschudi, von dem es hieß, daß er in Cairo schwer krank liege. Er verhandelte mit dem Kultusminister wegen Übernahme der Direktion der bayerischen Zentralgemaldegalerie. Abends reiste er nach Berlin.

Toulon, 1. April. Das Tauchboot „Prod“ erhielt gestern bei einem Zusammenstoß so schwere Beschädigungen, daß es beinahe gesunken wäre. Es konnte aber rasch geborgen werden.

London, 1. April. Die Bank von England ermäßigte den Diskont von 3 auf 2½ Proz.

Havana, 1. April. Die Regierung ließ dem Kapitän des Kreuzers „Bremen“ für die bei dem Brande im hiesigen Hafen geleisteten Dienste ihren Dank aussprechen.

Leavenworth (Kansas), 1. April. Das hiesige Militärgefängnis ist niedergebrannt. Die Soldaten zogen einen Korridor um das Gebäude und drohten, jeden Gefangenen zu erschießen, der einen Fluchtversuch machen würde. Dann wurden die Gefangenen nach einer Einfriedigung geführt und dort streng bewacht. Man nimmt an, daß kein Gefangener verbannt oder entkommen ist.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 1. April 1909.

Die gestern über Südschweden gelegene Depression hat sich nach Finnland verlegt und jene über Island ist vor die deutsche Nordseeküste gezogen und hat sich von da aus bis in die Ostsee ausgebreitet. Bis zum Fuß der Alpen herab herrscht trübes und unbeständiges, dabei aber mildes Wetter. Hochdruckgebiete lagern noch über Südwesteuropa und bei Island; das letztere hat noch zugenommen und hat sich gegen die britischen Inseln zu ausgebreitet. Die Depression wird voraussichtlich abziehen, da eine neue nicht zu folgen scheint, so ist veränderliches und kühleres Wetter mit abnehmenden Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 1. April, früh:

Rugano wolkenlos 6 Grad, Biarritz wolfig 11 Grad, Nizza halbbedeckt 10 Grad, Triest bedeckt 9 Grad, Florenz bedeckt 8 Grad, Rom heiter 9 Grad, Cagliari bedeckt 12 Grad, Brindisi bedeckt 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Wol. hoch in mm	Feuchtheit in Proz.	Wind	Himmel
31. Nachts 9 ⁰⁰ U.	746.8	11.9	7.7	74	SW	Regen
1. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.2	11.0	8.9	91		
1. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	748.5	12.0	5.3	51		bedeckt

Höchste Temperatur am 31. März: 16.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 1. April, früh: 0.2 mm.

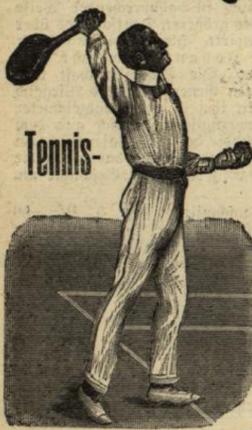
Wasserstand des Rheins am 1. April, früh: Schusterinsel 1.57 m, gestiegen 6 cm; Neßl 2.02 m, gestiegen 6 cm; Marxau 4.01 m, Stillstand; Mannheim 2.98 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Fishel Schokoladenhaus, Kaiserstr. 100

feinste Dessert-Eier, Marzipan-Eier, Fondants-Eier, Nuß-Eier, Mandel-Eier. 5 und 10 Pfennig per Stück.

Das Badische Ortsstrassengesetz vom 15. Oktober 1908 nach den Materialien der Gesetzgebung dargestellt und mit Erläuterungen herausgegeben vom Ministerialrat Otto Flad, Vortragender Rat im Ministerium des Innern, Preis gebunden Mark 7.80, ist zur Einführung in das Gesetz und zum Verständnis desselben geradezu unentbehrlich. — Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Prospekt vom Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.



Tennis-
Slazenger, Jacques u. Spalding
Rackets, Bälle, Netze und Pressen
sind in größter Auswahl frisch eingetroffen.
Alwin Vater
Zirkel 32.
Telephon 1451.

2 wenig gespielte Pianinos
von Steinweg Nachf. und Schwechten sind äusserst preiswert zu verkaufen bei
Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant, Karlsruhe, 4 Erbprinzenstrasse 4

1902er Cru Moreau
Queyrac, Médoc, Bordeaux.
die Flasche M. 1.10, 10 Fl. M. 10.—
direkter Import von
Victor Merkle, Karlsruhe,
Kaiserstr. 160.

Fahrrad-Reparaturwerkstätte
P. Eberhardt
Amalienstr. 18, Tel. 1304
empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur gründlichen Reinigung und Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. — Emailierung, Vernickelung. — Neue Pneumatiks und Zubehörteile allerbillig. — Freilauf-Einrichtung für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.

Empirekleider
habe in meinem Atelier als **Spezialität** aufgenommen und empfehle mich den geehrten Damen in Anfertigung derselben. X.685
Elise Babs-Denninger
Damenschneiderin
Amalienstrasse 53.

Stühle
werden dauerhaft geölt und repariert.
Fr. Ernst, Adlerstraße 3.
Abgelegte Alten, Briefe, Geschäftsbücher usw.
kaufen fortwährend unter Garantie des Einkaufens zu höchsten Preisen
A. Mahler Söhne,
Karlsruhe K.698 Westbahnhof

Patentanwaltsbureau Karlsruhe
C. Kleyer,
Kriegstraße 77, Telephon 1303
Sindergärtnerin,
Norddeutsche, 21 Jahre, sucht 1. Mai Stellung. Off. u. M. S. 2, Frankfurt a. M., Postlagernd Zahnstr. 7223

Bürgermeisterstelle
Die Stelle des Bürgermeisters der Stadtgemeinde Neckargemünd ist neu zu besetzen.
Der Kommissar:
Dr. E. Seelig, Rechtsanwalt.
Neckargemünd, den 31. März 1909.
Gemeinderat:
Gg. Schneider.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Öffentliche Zustellung einer Klage.
Y.202.21. Nr. 7627. Freiburg.
Der Tagelöhner Gottlob Christein zu Wagenstadt, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Paul Meier in Freiburg, klagt gegen seine Ehefrau, Maria Magdalena geb. Boos, z. Bt. an unbekanntem Orten, unter der Behauptung, daß sie ihn am 18. Februar 1909 verlassen habe, mit dem Antrage auf Beurteilung zur Herstellung der ehelichen Gemeinschaft.
Der Kläger läßt die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf Freitag, den 28. Mai 1909, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-

lung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiburg, den 26. März 1909.
Leonhard, Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
Y.216.21. Nr. 7666. Freiburg.
Die Karl Wilhelm Bahlinger, Ehefrau, Emma geb. Scheu in Stallegg, Gemeinde Bishweiler, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. D. Meßger in Freiburg, klagt gegen ihren Ehemann Karl Bahlinger, Bäcker von Schnaitz, Oberamt Schornobach, z. Bt. an unbekanntem Orten, auf Grund von § 1567 Abs. 2, Ziff. 2 B.G.B., mit dem Antrage auf Ehe-scheidung.
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf Donnerstag den 8. Juni 1909, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiburg, den 27. März 1909.
Foster, Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.

Bekanntmachung.
Y.201. Freiburg. Im Konkurse über das Vermögen der Firma Rombach & Peltzer, offene Handels-gesellschaft in Freiburg soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind verfügbar 48 622,32 M. Zu berücksichtigen sind 950,48 M. bevorrechtigte und 169 662,37 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts III Freiburg zur Einsicht auf.
Freiburg, den 30. März 1909.
Der Konkursverwalter:
D. Dittel, Rechtsanwalt.

Y.229. Mannheim. Im Konkurse über das Vermögen der Firma Cigarrenverhandlung Leopold Levi hier, Inhaber Bernhard Levi und Arthur Klauber hier, soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 5898,90 M. verfügbar (vorbehaltlich der noch zu bewirkenden Abzüge für weitere Kosten).
Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von 68 208,44 M., darunter keine bevorrechtigten. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts hier Abt. III zur Einsicht offen.
Mannheim, den 31. März 1909.
Der Konkursverwalter:
Dr. E. Seelig, Rechtsanwalt.

Konkursverfahren.
Y.234. Nr. A. 10184. Offen-burg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Georg Freund in Offen-burg wurde heute am 30. März 1909, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Theodor Koch in Offenburg wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 24. April 1909 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden-falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Freitag, den 30. April 1909, vormittags 10 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen

Bekanntmachung.
Das Fiskusvermögen der Beer'schen Familien-Stiftung betr.
Aus den Erträgen vom Jahre 1909 der im Besitze der Stadtgemeinde Baden-Baden befindlichen Stiftung des am 13./25. Februar 1893 zu St. Peters-

oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befreiung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. April 1909 Anzeige zu machen.
Offenburg, den 30. März 1909.
Großh. Amtsgericht:
gez. Laud.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Lob.

Konkursverfahren.
Y.204. Nr. 3921. Forzheim.
Nach Abhaltung des Schlußtermins und Verteilung der Masse wird das Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Karl Wilhelm Bizer sen. in Forzheim hiermit aufgehoben.
Forzheim, den 26. März 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II. L u. g.

Y.196. Nr. 4930. Karlsruhe.
Grundstückszwangsvollstreckung.
Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Metzgermeisters Max Löw und seiner Ehefrau Fanny geb. Faber eingetragene Grundstück am **Montag den 17. Mai 1909, vormittags 10 Uhr,** durch das Notariat in den Dienst-räumen Adlerstraße 25, Hof, Seiten-bau, in Karlsruhe, versteigert werden.
Grundbuch Karlsruhe, Band 79, Blatt 7, Gb.-Nr. 1576, 2 a 97 qm **Ablerstraße 15.** Hierauf steht:
a. ein dreiflügeliges Wohnhaus,
b. ein dreiflügeliger Wohnungsanbau,
c. ein dreiflügeliger Anbau,
d. ein dreiflügeliger Treppenhauseinbau, amtlich geschätzt zu 70 000 M. Zubehör 342 M.
Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Februar 1909 in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nach-weisungen, insbesondere der Schät-zungsurkunde, ist jedermann gestattet.
Rechte, die zur Zeit der Ein-tragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen wa-ren, sind spätestens in der Verstei-gerungsanfrage vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, wenn der Gläubiger wider-spricht, glaubhaft zu machen. An-dernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Ver-teilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Wittwoch den 5. Mai 1909, vormittags 11 Uhr, in das Notariatgebäude Adlerstraße 25, ebener Erde, Zimmer Nr. 4, geladen.
Wer ein der Versteigerung entgegen-gesetztes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhe-bung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. An-dernfalls tritt für das Recht der Ver-steigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.
Karlsruhe, den 27. März 1909.
Großh. Notariat VIII
als Vollstreckungsgericht.
Dr. Schwarzschild.

Bekanntmachung.
Holzversteigerung.
Das Großh. Forstamt Mittel-berg (Gttingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen
Dienstag, den 13. April 1909, vormittags 10 Uhr, in der Bergschmiede im Holzbachtal aus V. Unterwald (Forstwart Amz, Sattelberg) Abt. 85, 89, 93/94 Buchen-Scheller 1. 100 St., II. 970 St., III. 180 St., Tannen-scheller II. 160 St., III. 180 St., Fichten-scheller II. 40 St., 60 St. Tannen-Prügel, 280 St. Reis-Prügel und 9 Lose Schlagraum.
Aus VI. Tannenwald (Forstwart Zuberer, Schellberg) Abt. 97, 101, 107, 115: 26 Wagner Eichen, 35 Bau-stangen; 340 Eter Buchen-Schellholz, 470 St. Tannen-Schellholz, 30 St. Eichen-Schellholz, 70 St. Buchen-Prügel, 170 St. Tannen-Prügel, 75 St. Eichen-Prügel.
Die genannten Forstwärte geben Auskunft.

Bekanntmachung.
Das Fiskusvermögen der Beer'schen Familien-Stiftung betr.
Aus den Erträgen vom Jahre 1909 der im Besitze der Stadtgemeinde Baden-Baden befindlichen Stiftung des am 13./25. Februar 1893 zu St. Peters-

burg verstorbenen Rentners Heinrich Julius Nikolaus Beer aus St. Peters-burg stehen ca. 3000 M. zur Verfügung, welche an Abkommen der verstorbenen Schwester des Stifters, Adelheid geb. Beer, gewesene Ehefrau des Dr. med. Samuel Wagenheim zu Alag in Liv-land, sofern dieselben an einer dahi-schen Univerfität ihre Studien machen, als Stipendien gegeben werden sollen. Der verfügbare Betrag soll zu zwei Sti-pendien Verwendung finden.
Soweit der erwähnte Betrag wegen Ausfalls des Stipendiums nicht in Anspruch genommen wird, muß die Hälfte davon an etwa sich meldende arme Angehörige der Familie des Stifters abgegeben werden.
Die Gesuche um Zuwendungen aus der Beer'schen Stiftung sind an den Stadtrat zu Baden-Baden zu richten und spätestens bis 1. Mai 1909 ein-zureichen. Denselben sind die amt-lichen Nachweise über die Zugehörigkeit zur Verwandtschaft des Stifters beizufügen.
Wenn auf Armenunterstützung An-spruch gemacht werden soll, ist außer-dem die Bedürftigkeit nachzuweisen.
Baden-Baden, den 24. März 1909.
Der Stadtrat.
Dr. von Saint-George.
Vöhr.

Vergebung von Bauarbeiten.
Nach Maßgabe der Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 vergeben wir im öffentlichen Verdingungsverfahren die Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung einer Durchfahrt unter der Bahn, einer Dohlenverlängerung und eines Stütz-mauerwerks bei der Haltestelle Strich-landen an der Oberrheinbahn.
Die Arbeiten umfassen
etwa 60 cbm Erdaushub
" 90 " Beton
" 125 " Mauerwerk
Pläne, Bedingungen und Arbeits-verzeichnisse, in welche letztere die Be-werber die Einzelpreise selbst einzusetzen haben, liegen auf unserem Geschäfts-stamm Nr. 26 auf und können dort gegen eine Gebühr von 1,50 M. in Empfang genommen werden. Abgabe nach auswärts findet nicht statt.
Angebote sind spätestens bis zum **17. April, vormittags 10 Uhr,** verschlossen, kostenfrei und mit der Aufschrift „Erd- und Maurerarbeit für Strichlanden“ versehen, anbezu-reichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Landa, den 27. März 1909. Y.158
Großh. Bauinspektion II.

Betonarbeiten.
Wir haben die Herstellung des Betonfundamentes einer Drehschleife von 22 m Durchmesser samt Entwässerung gemäß Erlaß Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben. Zeichnungen nebst Bedingtheft liegen in unserer Kanzlei, Rheinstraße Nr. 2, zur Einsicht auf, wofür sich auch die Angebotsformulare abgeben werden.
Angebote sind mit der Aufschrift „Drehschleifenfundament“ versehen, bis **Samstag, den 10. April d. J., vormittags 10 Uhr,** zuzuliefern. — Zuschlagsfrist 14 Tage.
Offenburg, den 26. März 1909.
Großh. Bauinspektion II.

Süddeutsch-Schweizerischer Rundreiseverkehr.
Durch den voraussichtlich auf 1. Mai oder spätestens auf 1. Juni 1909 erscheinenden neuen süddeutsch-schweizerischen Rundreisefahrplan werden verschle-bene z. Bt. anstehende Rundreisefahrten wegen Ungangbarkeit zurückgezogen.
Nähere Auskunft erteilt unser Ver-kehrs-bureau.
Karlsruhe, den 1. April 1909.
Großh. Generaldirektion.

Ausnahmetarif für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdünger-fabrikationen.
Mit Gültigkeit vom 1. April l. J. wird der Nachtrag 3 ausgeben. Er enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs.
Karlsruhe, den 30. März 1909.
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

Deutscher Eisenbahn-Güter-tarif, Teil II. Gemeinsames Fest für den Wechselverkehr deutscher Bahnen.
Mit Gültigkeit vom 1. April l. J. wird der Nachtrag 7 ausgeben. Er enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs und kann durch Ver-mittlung unseres Verkehrs-bureaus käuflich bezogen werden.
Karlsruhe, den 30. März 1909.
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

Deutscher Eisenbahn-Güter-tarif, Teil II. Gemeinsames Fest für den Wechselverkehr deutscher Bahnen.
Mit Gültigkeit vom 1. April l. J. wird der Nachtrag 7 ausgeben. Er enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs und kann durch Ver-mittlung unseres Verkehrs-bureaus käuflich bezogen werden.
Karlsruhe, den 30. März 1909.
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.